

The King Candy

Autor(en): **Steffens, Jörg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **New Life Soundmagazine**

Band (Jahr): - **(1990)**

Heft 47

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1052539>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

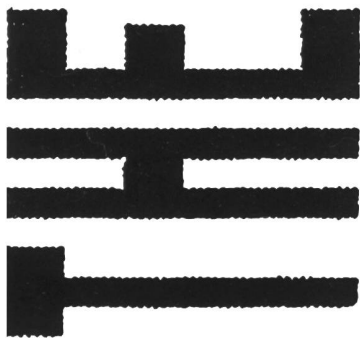
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

KING CANDY



Bericht: Jörg Steffens

Selten waren sich Kritiker und Käufer bei einer neuen deutschen Band so einig, wie bei den Kölner THE KING CANDY! Dass die Umschreibung "Neu" nur in begrenztem Masse auf The King Candy zutrifft, dürfte spätestens dann klar werden, wenn man sich an das 85er Album "Tally Ho!" von "Les Immer Essen" erinnert. Neben dem Album waren auch Singles wie "It's up to you" oder "Infinity horn" der nationale Ersatz für die britische Sommer-Musik 1985 (ABC). Was als "Les Immer Essen" jedoch frühzeitig scheiterte, findet nun als THE KING CANDY in vollkommender Schönheit seine Fortsetzung. Die Besetzung hat sich nicht wesentlich verändert: Victor Hansonis ist weiterhin federführend, während Ben E. Loesener (Keyboards), The Gerd (Dr.), Andreas Hoppmann (Sax) und der Bassist Marek Richter das aktuelle Line-up vervollständigen. Die verständliche Enttäuschung über den Misserfolg von "Les Immer Essen" und die daraus entbrannte Wut mag grosse Wirkung auf die neue Konzeption der Band gehabt haben. Denn von Weichspüler-Arrangements ist nicht mehr viel zu merken. Vielmehr liegt der Kern nun in Hansonis Texten, und einer wesentlich härteren Gangart. Bevor das allseits geliebte Album "Animal Eaters" erschien, ging man mit den australischen "Go-Betweens" auf ausgedehnte Deutschland-Tournee. Bereits zu diesem Zeitpunkt war von der enormen Vitalität der Band einiges zu erkennen! Beim jungen Kölner Label "Day-Glo Records" fand man dann das geeignete

Umfeld, auf dem das Mauerblümchen THE KING CANDY zum bunt-schillernden Blumenbeet gedeihen konnte. Ein Leitmotiv war ohnehin, dass man keine Einschränkungen von Seiten des Vertrags-Partners eingehen würde. Man wusste, zu was man fähig ist, und dies erkannte sicherlich auch das von Rough Trade vertriebene Label aus der Kölner Innenstadt.

"Animal Eaters", mit seinen sieben Titeln ein Kompromiss zwischen EP und LP, weist nicht nur dynamische Allzeit-Melodien auf ("Provide Provide", "Before I Sleep") sondern brilliert auch in experimentelleren Strukturen (zB. bei "Heart"). In dieser Zusammenstellung liegt wohl der besondere Reiz von THE KING CANDY.

Hansonis stets lebendige Texte zeugen nicht nur von Inspirationen aus dem alltäglichen Leben, sondern finden ihren Ursprung auch in Gedichten des amerikanischen Schriftstellers Robert Frost. Der Identifikationsfaktor fehlt also nicht, zumal Hansonis anmerkt, dass man im Prinzip keinen guten Text schreiben kann, den man vorher nicht am eigenen Leibe erfahren hat. Beeindruckend auch das angepeilte Niveau von THE KING CANDY bei der Bühnen-Präsentation. Deutschtum scheint ihnen fremd zu sein. Man kokeitiert nicht mit dem Äusseren sondern legt das Potential in schräge Saxophon-Einlagen, die gepaart mit dem treibenden Schlagzeugspiel und den dynamischen Gitarren-Melodien das bieten, auf das man aus deutschen Landen schon seit längerer Zeit gewartet hatte.

Verdientermassen blicken THE KING CANDY hoffnungsvoll in die Zukunft. Ein weiteres Album ist für Frühjahr 1990 geplant, während im neu anlaufenden Geissendörfer-Film "Bumerang, Bumerang" ebenfalls Musik von THE KING CANDY als Untermauerung diente. Desweiteren sieht man die Möglichkeit zu Auftritten im europäischen Ausland, um sich ein weiteres Standbein für die Karriere der Band aufzubauen. Dem Empfinden von THE KING CANDY, dass negative Kritiken eventuell aufschlussreicher sein können, als Lobeshymnen, kann ich an dieser Stelle leider nicht entsprechen. Selbst Schuld, meine Herren!
